

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	1
2. Grundlegende Termini	5
2.1 Die lexikalische Ebene: Lexemmetapher	5
2.2 Die konzeptuelle Ebene: Konzeptmetapher	5
2.3 Die Bereichsebene: Bereichsmetapher	7
2.4 Herkunftsbereich und Zielbereich	8
2.5 Ausblendung der konzeptuellen Ebene	8
2.6 Grade der Metaphorizität: Feste und ad-hoc-Metaphern	9
3. Metaphern in Bereichen: Positionen und Traditionslinien	12
3.1 Die Metapherndiskussion in der us-amerikanischen Kognitiven Linguistik und Kognitionswissenschaft	12
3.1.1 Die Gestalttheorie als Grundlage der us-amerikanischen Kognitiven Linguistik	14
3.1.1.1 Entwicklung und Begriffe der Gestaltpsychologie	14
3.1.1.1.1 Gestaltpsychologische Schulen	14
3.1.1.1.2 Gestalt und Ordnung	15
3.1.1.1.2.1 Grundcharakteristika von Gestalten: die "Gestaltqualitäten" bei Christian Ehrenfels (1890)	15
3.1.1.1.2.1.1 Erste Gestaltqualität: Transponierbarkeit	16
3.1.1.1.2.1.2 Zweite Gestaltqualität: Übersummativität	16

VIII

3.1.1.1.2.2	Gestaltgesetze bei Wertheimer (1923)	17
3.1.1.1.2.2.1	Gesetz der Nähe	18
3.1.1.1.2.2.2	Gesetz der Ähnlichkeit	18
3.1.1.1.2.2.3	Gesetz des gemeinsamen Schicksals	18
3.1.1.1.2.2.4	Gesetz der guten Fortsetzung	18
3.1.1.1.2.2.5	Gesetz vom Aufgehen ohne Rest	18
3.1.1.1.2.2.6	Gesetz der Geschlossenheit	19
3.1.1.1.2.2.7	Gesetz der Einstellung	19
3.1.1.2	Gestalttaxonomie	19
3.1.1.3	Einflüsse der Gestaltpsychologie auf die neuere Linguistik	22
3.1.1.3.1	Gestaltphänomene in der Sprache	22
3.1.1.3.1.1	Grundphänomene	22
3.1.1.3.1.2	Lexikalische Semantik: Ambiguität / Vexierwörter	22
3.1.1.3.1.3	Syntax: Ambiguität / Vexiersätze	23
3.1.1.3.1.4	Textkohärenz: Vexiertexte	23
3.1.1.3.1.5	Kategorien der Systemlinguistik	24
3.1.1.3.2	Verwandtschaften im Gestaltbegriff der europäischen Gestaltpsychologie und der Kognitiven Linguistik	24
3.1.2	Metaphors we live by	28
3.1.2.1	Das Gesamtunternehmen	28
3.1.2.2	Vom Gestaltbegriff abgeleitete Begriffe	29
3.1.2.3	Begriffe ("concepts")	29
3.1.2.4	Metapher	30
3.1.2.4.1	Typen von Metaphern: Strukturelle Metaphern, Ontologische Metaphern und Orientierungsmetaphern	31
3.1.2.5	Metaphern als Struktur der Erfahrung	32
3.1.3	Die Metapher in Mark Johnsons Körpersemantik	35
3.1.3.1	Das Gesamtunternehmen	35
3.1.3.2	Bildschema	36
3.1.3.3	Die Konstruktion von Bildschemata	38
3.1.3.4	Bildschema und Metapher	43

3.1.3.5	Möglichkeiten des Einsatzes von Bildschemata bei linguistischen Beschreibungen	43
3.1.3.5.1	Exkurs: Das Herz schlägt links - Kollektivsymbole und Bildschemata	47
3.1.3.5.2	Kognitive Lexikographie	49
3.1.4	Die Metapher in George Lakoffs Grundlegung einer Kognitiven Linguistik	50
3.1.4.1	Das Gesamtunternehmen	50
3.1.4.1.1	Der Problemaufriß	51
3.1.4.1.2	Die Lösungsidee	52
3.1.4.2	Die Rolle der Metapher in der Kognition	56
3.1.4.2.1	Die erfahrungsbezogene Sicht	56
3.1.4.2.2	Zur Struktur akognitiver Erfahrung und der Emergenz menschlicher Grundbegriffe	57
3.1.4.2.3	Exkurs: Was ist eigentlich die Basisebene?	60
3.1.4.2.4	Ein Vorschlag zur Bestimmung der Basisebene	66
3.1.4.2.5	Das Metaphern-IKM	69
3.1.4.3	Zusammenfassung und Kritik	77
4.	Erinnerungen an die Zukunft - die europäischen Wurzeln	83
4.1	Die Diskussion der Metaphernfelder in den 30er Jahren	83
4.1.1	"Das Abendland ist eine Bildfeldgemeinschaft" - zum Metaphernbegriff Harald Weinrichs	86
4.2	Zur Onomasiologie	87
4.2.1	Sachgruppen, Begriffe und Zeicheninventar	87
4.2.2	Konzepte	89
4.2.2.1	Interkonzeptuelle Relationen	89
4.2.2.2	Konzepte als Elemente von Bereichen ("Sachgruppen") und Lexeme als Elemente von Konzepten	89
4.2.3	"Die Metaphorik ist ein Urbestandteil alles Sprechens" - der onomasiologische Metaphernbegriff Franz Dornseiffs	90

S. Zusammenfassung: Metaphern in Bereichen in der Kognitiven Linguistik und der Europäischen Tradition	94
5.1 Theoretische und terminologische Gemeinsamkeiten und Unterschiede	94
5.2 Gemeinsamkeiten in der Methodik	95
6. Lexikalische Kollektion und konzeptuelle Organisation der festen Metaphern der deutschen Alltagssprache	98
6.1 Erstellung eines Konstruktionsschemas zur Erzeugung von Mengen von Lexemetaphern vernetzter Bereiche	98
6.1.1 Explizierung und Diskussion des Konstruktionsschemas	99
6.2 Kollektion von Lexemetaphern des Netzausschnitts: 'Wasser - Geld - Zeit - Rede - Ideen - Gedanken - Information'	103
6.2.1 Zur Auswahl der Bereiche	103
6.2.2 Exemplarische Kollektion der Lexemetaphern zu 'Zeit ist Geld'	104
6.2.3 Gesamte Kollektion des Ausschnitts des Netzes der festen Metaphern der deutschen Alltagssprache	106
6.3 Konzeptuelle Modellierung von Metaphern mit verschiedenen semantischen Ansätzen: 3 Theorien - 3 Analysen der Metapher 'Zeit ist Geld'	111
6.3.1 Problemstellung	111
6.3.2 Konzeptuelle Modellierung mit Konstrukten der Onomasiologie: Sachgruppen	112
6.3.3 Konzeptuelle Modellierung mit Konstrukten der Sprachinhaltsforschung: Felder und Sinnrelationen	115

XI

6.3.4	Konzeptuelle Modellierung mit Konstrukten der Kognitiven Linguistik: Idealisierte Kognitive Modelle	117
6.3.4.1	Zusammenstellung zu semantisch verwandten Gruppen	118
6.3.4.2	Rückgriff auf die Alltagserfahrung und Idealisierte Kognitive Modelle	121
6.3.4.3	Probleme bei der Konstruktion Idealisierter Kognitiver Modellen	122
6.3.4.4	Konstruktion der Erfahrungsbasis der Konzeptmetapher	124
6.3.4.5	Zusammenfassung und Kritik	126
6.4	Die Erweiterung der experientalistischen Sichtweise: die sozio-historische Perspektive der Erfahrung	128
6.4.1	Historische Voraussetzungen der Metapher 'Zeit ist Geld'	129
6.4.2	Natürliche "Zeitmesser"	129
6.4.2.1	Natürliche Zeiteinheiten als körpergebundene, kognitive Basismodelle	129
6.4.2.2	Der Tag	129
6.4.2.3	Das Jahr	130
6.4.3	Der Zahlbegriff als Voraussetzung für den modernen Zeitbegriff	132
6.4.3.1	Die Stunde	134
6.4.4	Zur neueren Geschichte der Metapher 'Zeit ist Geld' vom Mittelalter zur frühen Neuzeit und zur Gegenwart	137
6.4.5	Zusammenfassung	139
6.5	Die Bildung von ad-hoc-Lexemmetaphern auf der Grundlage fester Lexemmetaphern	140
6.5.1	Das Grundprinzip der Bildung von ad-hoc-Lexemmetaphern aus der Perspektive der Texterstellung	142

6.5.2	Zwei exemplarische Analysen der Bildung von ad-hoc-Lexemmetaphern, die auf 'Zeit ist Geld' aufbauen	145
6.5.2.1	Das Zeit-Sparbuch	145
6.5.2.2	Die Zeit-Diebe	146
6.5.3	Rekonstruktion der Sprachhandlung	147
6.6	Metaphern-Kohärenz in Texten: Das Prinzip der bildhaften Referenz-Prädikat-Kongruenz	148
6.6.1	Exemplarische Analyse einer bildhaften Referenz-Prädikat-Kongruenz	149
6.7	Zusammenfassung	154
7.	Lexikographie der festen Metaphern in Bereichen	156
7.1	Die Metapher im Wörterbuch	156
7.1.1	Metaphern in semasiologischen Wörterbüchern	156
7.1.2	Metaphern in onomasiologischen Wörterbüchern	158
7.1.2.1	Probleme onomasiologischer Wörterbücher: Zur gegenwärtigen lexikographischen Kritik	160
7.1.2.1.1	Kritik an onomasiologischen Wörterbüchern: Gebrauchswert	161
7.1.2.1.2	Kritik an onomasiologischen Wörterbüchern: Begriffssystematik	163
7.1.2.1.3	Kritik an onomasiologischen Wörterbüchern: Ausblendung innovativer Sprachmittel	165
7.1.2.2	Ergebnis der Kritik onomasiologischer Wörterbücher	165
7.2	Lexikographische Hilfen zum Texten mit Metaphern: Explizierung der Benutzungsszenarios	166

XIII

7.2.1	Explizierung der Benutzerbedürfnisse, der Benutzungssituationen und der Forderungen des zu erzeugenden Gegenstandes	169
7.2.1.1	Benutzerbedürfnis 1 und 2: Basis-Version	169
7.2.1.1.1	Benutzerbedürfnis 1	169
7.2.1.1.2	Benutzerbedürfnis 2	170
7.2.1.2	Benutzerbedürfnis 3: Kreativ-Version	171
7.2.1.3	Benutzerbedürfnis 4: Maximal-Version	172
7.2.2	Der zu erzeugende Gegenstand: eine Lexikalische Datenbank der festen Metaphern in Bereichen	173
7.2.2.1	Realisierung der Basis-Version	174
7.2.2.2	Möglichkeiten der Kreativ-Version	174
7.2.2.3	Ausblick auf die Maximal-Version	174
7.3	Zum Verhältnis von Wörterbuch und Lexikalischer Datenbank	175
7.3.1	Die Architektur eines relationalen Datenbanksystems	176
7.3.1.1	Interne Ebene	177
7.3.1.2	Konzeptuelle Ebene	177
7.3.1.2.1	Entity-Relationship-Schemata (E-R-Schemata)	178
7.3.1.3	Externe Ebene	179
7.3.2	Wörterbuch und Wörterbuchäquivalent: Strukturen und Handlungen	183
7.3.2.1	Potentielle Zugriffsstrukturen, virtuelle Makrostrukturen und aktuelle Makrostruktur	183
7.3.2.2	Mikrostruktur und Ergebnissicht	185
7.3.2.3	Nachschlagehandlung	185
7.3.3	Wörterbuch als Metapher	186

7.4	Der Demonstrationsprototyp METALL - eine Lexikalische Datenbank der METaphernbereiche der deutschen ALLtagssprache	187
7.4.1	Die Architektur von METALL	187
7.4.1.1	Konzeptuelle Ebene: Das konzeptuelle Schema von METALL	188
7.4.1.2	Externe Ebene: Die beiden Wörterbuchäquivalente als externe Sichten von METALL	190
7.4.1.2.1	Erste Benutzersicht: Onomasiologisches Wörterbuchäquivalent	190
7.4.1.2.1.1	Simulierte Makrostruktur: onomasiologisches Metaphern-Wörterbuch	190
7.4.1.2.1.2	Ergebnissicht: MikroStruktur des onomasiologischen Wörterbuchäquivalents	190
7.4.1.2.2	Zweite Benutzersicht: Semasiologisch-initialalphabetisches Wörterbuchäquivalent	191
7.4.1.2.2.1	Simulierte Makrostruktur: Semasiologisch-initialalphabetischer Registerband eines onomasiologischen Metaphern-Wörterbuchs	191
7.4.1.2.2.2	Ergebnissicht: MikroStruktur des semasiologisch-initialalphabetischen Wörterbuchäquivalents	191
7.4.2	Instanzen des Benutzungsszenarios'Texten mit Metaphern'	191
7.4.2.1	Benutzerbedürfnis 1	192
7.4.2.2	Benutzerbedürfnis 2	193
7.4.2.3	Weitere Benutzungshandlungen	194
7.4.3	Zusammenfassung	195
7.5	Lexikographische Hilfen zum Texten mit Metaphern: Nachüberlegung und Ausblick	195
7.5.1	Kreativ- und Maximal-Version von METALL	195
7.5.2	Übersetzen von Metaphern: Lexikographie kontrastiver Metaphorik	196

8. Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie	203
8.1 Kognitive Lexikographie als Lexikographie Kognitiver Modelle	203
8.2 Historische Kognitive Lexikographie als Lexikographie der Geschichte Kognitiver Modelle	205
8.3 Kognitive Lexikographie am Beispiel von Konzepten der Bereichsmetapher 'Geld ist Wasser'	206
8.4 Zu einem Lexikon Kognitiver Modelle	208
8.4.1 Dynamische Icons	208
8.4.2 Hypertext und Hypermedia	211
8.5 Historische Kognitive Lexikographie am Beispiel der Geschichte der Konzeptmetapher 'Zentrale Geldversorgung ist zentrale Wasserversorgung'	217
8.5.1 Die Zentralisierung der Wasserversorgung als Voraussetzung für die Entstehung der Konzeptmetapher 'Zentrale Geldversorgung ist zentrale Wasserversorgung'	217
8.5.2 Die Zentralisierung der Geldversorgung als Voraussetzung für die Entstehung der Konzeptmetapher 'Zentrale Geldversorgung ist zentrale Wasserversorgung'	221
8.5.3 Zur Geschichte der Kodifizierung von "Geldquelle"	223
8.6 Ausblick	224
9. Literaturverzeichnis	228
10. Anhang	252